



DUFTENDER SCHUTZENGEL

NADELFILZEN IN DER 2. PRIMARKLASSE



2. Primarklasse, Textiles Werken. Alle Kinder zeichnen in zehn Minuten den eigenen Engel (schwebend, standhaft, himmlisch, teuflisch, kräfteprotzend, sanft) mit Neocolor-Stiften auf einem quadratischen Papier.

Dem Engel entsprechend die Form geben (Kreis, Dreieck, Quadrat, Oval). Aus Filz die Form des Duftkissens in doppelter Lage ausgeschnitten. Mit Kardwolle legen die Kinder die Form des Engels. Diese wird nadelgefilzt.

Ob mit dem Körper oder mit den Flügeln begonnen wird, ist nicht von Bedeutung. Mit der Filznadel und den vielen Farben der Kardwolle lässt sich gut «zeichnen». Das Band der Kardwolle lässt sich gerade oder gewölbt legen und festnadeln. Die Flügel werden immer schwungvoller, spitzer, detaillierter mit vielen Musterrungen. Das Kleid bekommt Punkte, Linien, Strukturen. Dann erst die Haare! Diese werden durchwoben mit Silber und Gold und geben dem Engel das himmlische Aussehen.

Die Kissenform wird dann mit doppelter Stofflage zusammengenäht und eventuell gestürzt. Als Füllung werden Lavendel und Stopfwatte gebraucht. Je nach Wunsch wird eine Aufhängevorrichtung für den Kleiderbügel angefertigt.

Eine Weihnachtskarte mit allen Engeln der Klasse (der eigene Engel ist farbig ausgemalt) ist der Begleitbrief an Mami, Papi oder Gotte, Götti.

Filznadeln – Nadelfilz

Wolle oder Haare filzen selbständig ohne Werkzeuge. Durch Bewegung verhaken sich die Schuppen der Fasern miteinander. Der manuelle Flächenfilz entsteht in folgendem Arbeitsprozess: Wolle legen, mit Seifenwasser besprühen, Verdichten (vom zarten Streicheln bis zum Reiben, und durch Rollen). Nadelfilz kennt man aus der Industrie, etwa als Teppichboden oder Auslegeware für Druckerpressen. Durch das Einstechen mit Filznadeln entsteht eine mechanische Verwirrung der Fasern, im Prinzip eine Art wirres Gewebe. Je mehr Stiche, desto fester wird der Filz. Filznadeln können unterschiedlich dick sein, im Querschnitt sind sie meistens dreieckig. Die Filznadel hat eine lange, scharfe Spitze und besitzt mehrere Kerben (meist 3 je Kante), die alle zur Spitze hin offen sind.

Beim Nadeln (also beim «Nadelfilzen») werden viele solcher Nadeln gleichzeitig in eine Lage loser, aber ungerichteter Fasern eingestochen und zurückgezogen. Die Kerben oder Häkchen fangen bei jedem Einstich irgendeine Faser und führen sie ein Stück weiter. Dabei verbiegt sich die Faser und bildet eine Schlinge.

Wichtig ist die gerade Führung der Nadel ohne Biegen und Drehen, dies würde Nadelbruch verursachen.

Die Nadeln müssen mit ihrer Spitze voll durch den Filz hindurch. Darum sollte man auf einer dicken, weichen Unterlage arbeiten, in die man hineinstechen kann. Dazu eignet sich am besten ein dicker Schwamm oder eine entsprechend dicke, weiche Schaumgummimatte. Auch Styroporklötze eignen sich, sie hinterlassen aber auf der Rückseite zerbröckelte Styroporresten.

